

KULTUR | NACHRICHTEN

LITERATUR

**Veza-Canetti-Preis für Karin Peschka**

Die Eferdingerin **Karin Peschka** (56) erhält den Veza-Canetti-Preis. Die von der Stadt Wien vergebene Literaturauszeichnung ist mit 10.000 Euro dotiert. „Mit Peschka wird eine gleichermaßen formbewusste wie erzählfreudige Autorin ausgezeichnet, deren Schreiben



(Chris Zvitkovits)

vielfältige Anleihen nimmt – bei der Neuen Sachlichkeit bis hin zur ästhetischen Kompromisslosigkeit eines Arthur Rimbaud“, heißt es in der Jurybegründung. Ihr Werk „Bruckners Affe“ ist aktuell die Vorlage für das gleichnamige Sommertheater beim Theaterspectacle Wilhering.

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG

**Föderl-Schmid kehrt als Nachrichtenchefin zurück**

Die aus Oberösterreich stammende Journalistin und frühere „Standard“-Chefredakteurin **Alexandra Föderl-Schmid** (53) kehrt in die Redaktion der „Süddeutschen Zeitung“ (SZ) zurück. Wie es gestern hieß, werde sie ab September als Nachrichtenchefin arbeiten, aus



(Friedrich Bungert)

der Chefredaktion scheidet sie auf eigenen Wunsch aus. Den Newsdesk wird sie gemeinsam mit Jens Schneider leiten. Plagiatsvorwürfe gegen Föderl-Schmid betreffend ihre Dissertation und journalistischen Texte wurden bereits im Frühjahr klar entkräftet.

FERNSEHEN

**Als Vertretung: Rafreider moderiert wieder im ORF**

Zuletzt sprang Roman Rafreider in „Aktuell nach eins“ und „Aktuell nach fünf“ ein. Ob er wieder regulär als Moderator arbeiten werde, kommentierte der ORF nicht. Seit einem viel diskutierten Auftritt als „ZiB Flash“-Moderator 2021 arbeitete er hinter der Kamera.

## „Super-Kulturjahr ist ein Mutmacher für die Zukunft“

### Landeshauptmann Thomas Stelzer über das große Kultur-Interesse, die Zukunft der Formate communale/EXPO und Ai Weiwei Strahlkraft

VON PETER GRUBMÜLLER

Man hätte glauben können, heuer wird alles zu viel. Doch die Realität zeigt, dass die kulturellen Angebote im gesamten Bundesland hervorragend besucht sind: von der europäischen Kulturhauptstadt Bad Ischl Salzkammergut, die in jeden Winkel ihrer 23 Gemeinden einsickert, über den prall gefüllten Veranstaltungstagen zum 200. Geburtstag Anton Bruckners bis zum traditionell dichten Festival-Kalender im oberösterreichischen Kultursommer. „Das ist der Beweis, dass es an diesem tollen Angebot riesiges Interesse gibt – dieses Super-Kulturjahr ist ein Mutmacher für die Zukunft“, sagt Landeshauptmann Thomas Stelzer (ÖVP) im Gespräch mit den OÖN. „Was mich auch freut: Das ist alles ein Miteinander, vor allem bei den beiden Großprojekten Kulturhauptstadt und Bruckner-Kultur-EXPO.“ Warum es dennoch eine gewisse Zeit gebraucht habe, bis die Interessen von Kulturhauptstadt und Land einen gemeinsamen Nenner gefunden haben? „Das ist menschlich: Jeder möchte das Beste für sein Projekt herausholen.“

**■ Nachhaltigkeit von Kulturhauptstadt und 200. Geburtstag Anton Bruckners:** Im Salzkammergut werde die verbesserte Zusammenarbeit in der Region bleiben, sagt Stelzer. „Es ist ja gar nicht so leicht, wenn unterschiedliche Gemeinden mit verschiedenen Traditionen und Schwerpunkten etwas gemeinsam auf den Weg bringen sollen. Hoffentlich bleibt auch das Bewusstsein, dass Reibung mit und an zeitgenössischer Kunst etwas Konstruktives sein kann – Reibung nicht als Justamentstandpunkt, sondern als Voraussetzung für Entwicklung.“

Zur Halbzeit von Bruckners Ganzjahresparty habe sich in viele Gemeinden verpflanzt, „dass auch sie Bruckner-Orte sind“, sagt Stelzer. „Nicht nur, weil sich die Orte die Bruckner-Tafel zum Ortsschild angeschraubt haben, sondern weil man sieht, welch inhaltlich gutes

Programm jeweils stattfindet.“ Es sei auch gelungen, den ursprünglichen Bruckner-Nimbus, der Mann hätte bloß schwer verdauliche Musik für Auskenner komponiert, zu entzaubern: „Wir werden Bruckner künftig barrierefreier begegnen.“

**■ communale und EXPO:** Das Nachfolge-Format der ehemaligen Landesaussstellung mit dem unpersönlichen Titel „communale“ wird nach Eferding (2022) und Peuerbach (2023) in seiner dritten Auflage 2026 den Oberösterreichischen Bauernaufstand von 1626 ausleuchten. Diesmal nicht begrenzt verortet, sondern quasi als Sternenfahrt von Linz aus, wo im Schlossmuseum eine Schau als historisches Fundament und thematische Impulsgeberin konzipiert wird.

Davon ausgehend soll sich die communale in alle für den Bauernaufstand relevanten Gemeinden verästeln. Stelzer: „Was wir gegenüber bisherigen kommunalen besser machen möchten, ist frühzeitiges Informieren und Einbinden aller Interessierten und Beteiligten. Es war ja auch nicht von Beginn an klar, dass wir am Ende 35 Bruckner-Orte bespielen werden.“

Die zweite Kultur-EXPO wird sich im Jahr darauf – 2027 – als große Erzählung über die bis zu 6000 Jahre alten Pfahlbauten-Siedlungen im



Stelzer will Mehrjahresförderungen und Fair Pay ausbauen.

Foto: Weinhbold

Attersee- und Mondsee-Gebiet ausbreiten. „Damit bringen wir ein Stück unserer eigenen Geschichte ans Licht: Was ist damals passiert? Was bedeutet die Geschichte für unsere Gegenwart? Insofern wird es viele Möglichkeiten für die zeitgenössische Szene geben, sich einzubringen.“

Beide Großprojekte sind wieder als Koproduktionen von Kulturdirektion (Margot Nazzal) und Kultur GmbH des Landes (Alfred Weidinger) unter Einbindung regionaler Kräfte angelegt, „ob es dafür eine verantwortliche Intendanz gibt, werden wir noch besprechen.“

**■ Im Ausland gedruckte Kataloge der Kultur GmbH des Landes:** Dem

bevorstehenden Saisonmotto „Wie will ich leben“ von Landestheater-Intendant Hermann Schneider stellte Stelzer jüngst „Wovon wir leben wollen“ gegenüber. „Damit mahnte er ein, die Bedürfnisse der Wirtschaft in Oberösterreich im Blick zu behalten. Stelzer: „Wir müssen ein starker Wirtschaftsstandort sein, damit wir alles, was wir uns vorgenommen haben – auch im Kampf gegen den Klimawandel –, finanzieren können.“

Warum die Kultur GmbH des Landes dennoch so gut wie alle Kataloge und Publikationen außerhalb Oberösterreichs – in Italien, Tschechien und so weiter – produzieren lässt, liege an europaweit eingeholten Angeboten und den je-



„Hoffentlich bleibt auch das Bewusstsein, dass Reibung mit und an zeitgenössischer Kunst etwas Konstruktives sein kann.“

■ Thomas Stelzer, Landeshauptmann

weiligen Bestbietern. Stelzer: „So kommt es zu den meist ausländischen Druckereien. Man versucht im Rahmen der Möglichkeiten, österreichische Druckereien zum Zug kommen zu lassen, doch das gestaltet sich zunehmend schwieriger, weil es immer weniger Druckereien gibt, die derartige Drucksorten bewältigen können.“

**■ Von Pussy-Riot-Aktivistin bis Ai Weiwei:** Zu der künstlerisch überschaubaren Ausstellung „Rage“ im Offenen Kulturhaus OK der zweifellos beeindruckenden Pussy-Riot-Aktivistin Nadya Tolokonnikova will sich Stelzer inhaltlich nicht äußern, „weil ich mich als Politiker in künstlerische Belange nicht einmische“. Auch nicht, ob politische Agitation gegen Russlands Präsidenten Wladimir Putin – die man inhaltlich bejahen mag – mit Steuergeld finanziert werden soll. „Ob das meinen persönlichen Geschmack trifft oder nicht – ich will und werde keine inhaltlichen Vorgaben machen.“

Warum Weidinger und die Kultur GmbH auch gerne den chinesischen Kunststar Ai Weiwei (Ausstellung in Bad Ischl) ohne Befassung mit der Region oder inhaltlichen Mehrwert hofieren? Stelzer: „Der Künstler hat Ausstrahlung, er ruft Interesse hervor.“

**■ Fair Pay und Mehrjahresförderungen:** Die Stadt Linz lässt sich ob über Jahre eingefrorener Kulturförderung für ein Theaterpaket mit der einmaligen Zahlung von 250.000 Euro für Theater Phönix, Tribüne Linz, Kellertheater, Theater des Kindes und Theater in der Innenstadt feiern. Die Kultur-Institution loben ihrerseits die jährlich angepasste Kultur-Förderung des Landes. Zudem bewilligte das Land im laufenden Jahr eine Million Euro für faire Bezahlung. Mit dem Filmfestival Crossing Europe und der Kulturplattform Oberösterreich (Kupf) wurden Mehrjahresförderungen vereinbart. Stelzer: „Das werden wir ausbauen, auch wenn das Geld nicht mehr wird, aber der Stellenwert der Kultur in Oberösterreich ist auch aufgrund der heurigen Erfahrungen unbestreitbar.“

### ÜBER DIE STADT LINZ UND DAS BRUCKNERHAUS: „DIE AUFGEREGTHEIT IST GROSS“

Das Kultur-Publikum unterscheidet nicht, ob es eine Institution des Landes oder der Stadt Linz besucht. Insofern beschädigen die In-sich-Geschäfte und Berater-Honorare des seit März von der Stadt Linz freigestellten Brucknerhaus-Direktors **Dietmar Kerschbaum** (Bild rechts) Oberösterreichs gesamte Kultur-Landschaft. **Thomas Stelzer:** „Ich hab mich ja schon in einer anderen sehr schwierigen Phase zwischen Stadt und Land, als die Stadt den Theatervertrag aufgekündigt hat, dafür eingesetzt, dass das Bruckner Or-



Foto: Weinhbold

chester Hausorchester des Brucknerhauses bleibt.“ Einen neuen Theatervertrag hält Stelzer für unrealistisch, „weil ich nicht das Gefühl habe, dass die Stadt

Geld in die Hand nehmen will, um sich zu beteiligen – ich kann bloß einwirken, dass es zwischen Stadt und Land nicht zu blöden Eifersüchteleien kommt“. Es deutet darauf hin, „dass die Aufgeregtheit groß ist“, wie sich die Aufklärung des Brucknerhaus-Skandals zum parteipolitischen



Foto: Weinhbold

Scharmützel von Stadt-SPÖ um Bürgermeister **Klaus Luger** (Bild links) sowie SP-Stadtrat **Dietmar Prammer** und der Linzer ÖVP um Vizebürgermeister **Martin Hajar** sowie Stadträtin **Doris Lang-Mayerhofer** entwickelt habe.

Stelzers Vorgänger **Josef Pühringer** hatte eine Kultur-Holding forciert, um Kultur-Institutionen von Land und Stadt gemeinsam zu verwalten – wie unter anderem in der Steiermark von Stadt Graz und Land gelebt. Diese Möglichkeit sieht Stelzer aktuell „überhaupt nicht“.